

## **Rundbrief Nr. 31**

### **Mai 2003**

### **Editorial**

Nach den Ereignissen der letzten Monate ist dringlicher denn je über *Dialog, Versöhnung* und *Frieden* nachzudenken. Im Vorfeld des Irak-Konflikts hat es Europa versäumt, mit einer Stimme zu sprechen.

Multilaterale Organisationen wie die Europäische Union, die Vereinten Nationen und die NATO konnten die militärischen Aktionen, welche die übergroße Mehrheit der Menschen aller europäischen Länder ablehnte, nicht verhindern. Und auch die warnenden Worte von Papst Johannes Paul II. verhallten ungehört. Im März begann ein Krieg, dessen unmittelbaren und mittelbaren Folgen kaum einzuschätzen sind. Der Sturz von Saddam Hussein wurde mit unzähligen Opfern in der Zivilbevölkerung erkaufte. Es waren – wie es irakische Dominikanerinnen in ihrem Brief vom 14.3.2003 an Präsident George Bush formulierten – eben keine Blumen, die aus den alliierten Bomber über Bagdad, Mosul, Kirkut und Basra regneten.

Wenn in den letzten Mai-Tagen diesen Jahres in Berlin der 1. „Ökumenische Kirchentag“ evangelische und katholische Christen nicht nur aus Deutschland zusammenbringt, dann sollte das als ein neuer Dialogversuch, als ein Zeichen der Versöhnung und als ein Schritt auf dem Weg des Friedens angesehen werden. Allerdings darf das biblische Motto des Kirchentags – „Ihr sollt ein Segen sein“ – nicht darüber hinweg täuschen, dass Kirchen wie Politik oftmals verhängnisvoll statt segensreich gewirkt haben. Auf der anderen Seite

gilt jedoch ebenso: Christen wie auch Anhänger anderer Religionen, etwa Juden und Muslime, aber auch Vertreter eines aufgeklärten Humanismus haben ganz wesentlich zum Bau einer friedlichen und gerechten Völkergemeinschaft beigetragen.

Persönlichkeiten wie Robert Schuman (1886-1963) und Konrad Adenauer (1876-1967) haben nach schrecklichen Kriegen ein gemeinsames „Europa“ als Bedingung für ein Leben in Frieden und Freiheit für alle Menschen betrachtet. Es gibt keinen anderen Weg zur Versöhnung als den des Dialogs. Dieses Anliegen hat sich auch ESPACES, das Europa-Institut der Dominikaner, zu eigen gemacht.

Heute ist Europa auf der Suche nach sich selbst, nach seiner Identität und einer gemeinsamen Spiritualität. Im Rahmen eines bald um die zehn Kandidatenländer erweiterten gemeinsamen Europas ist es an uns Christen, über Grenzen und Mauern hinweg für alle Menschen guten Willens zum Segen zu werden, auf dass nicht Krieg und Gewalt, sondern Dialog und Versöhnung in Zukunft das letzte Wort behalten werden.

Thomas Eggensperger OP

Ulrich Engel OP

Institut M.-Dominique Chenu – ESPACES Berlin

---

Av. de la Renaissance 40 B-1000 Bruxelles tél +32.2.743.09.92 Fax +32.2.743.09.94 e-mail [espaces.bruxelles@gmx.net](mailto:espaces.bruxelles@gmx.net)  
42 rue de l'Université F-67000 Strasbourg tél +33.3.88.35.49.82 Fax +33.3.88.21.24.00 e-mail [gabriel.nissim@wanadoo.fr](mailto:gabriel.nissim@wanadoo.fr)  
ul. Stolarska 12 PL-Kraków tél +48.12.423.16.13 Fax +48.12.423.00.80 e-mail [marekpi@dominikanie.pl](mailto:marekpi@dominikanie.pl)  
Institut M.-D. Chenu Schwedter Str. 23 D-10119 Berlin Tel +49.30.440.37.280 Fax +49.30.440.37.282 e-mail [imdc@gmx.net](mailto:imdc@gmx.net)

Web site: [www.espaces-op.org](http://www.espaces-op.org)

Périodique trimestriel – Bureau de dépôt : Bruxelles 4